



Ev.-Luth. Kirchenkreis  
Hamburg-West/Südholstein

# Akademie Theologie

*Anfang und Ende*

*An den Grenzen des Lebens*

»Was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst?« – wird in Psalm 8 gefragt. »Wenig niedriger als Gott hast Du ihn gemacht...« – und ihm damit eine große Verantwortung für das Leben und die Welt gegeben.

Wir Menschen sind dazu auch mit der Gabe versehen, uns über uns selbst und unser Leben Gedanken zu machen – Gedanken, die uns weiterhelfen sollen Leben und Welt zu verstehen und zu gestalten. Dazu gehören Theologie und Ethik. Sie werden an den Grenzfragen des Lebens entwickelt. Von ihnen erhoffen wir uns Denkanstöße und Antworten zu den Fragen, die uns unbedingt angehen. Wie weit darf der Mensch in

die Entstehung des Lebens eingreifen? Soll erlaubt sein, was technisch und wissenschaftlich möglich ist? Dürfen wir über unser eigenes Leben und das anderer verfügen? Sind Leid, Schmerz und Unheilbarkeit von Erkrankungen Grund genug für eine Sterbehilfe?

Die Referentinnen und Referenten der Akademie Theologie 2019 werden sich in neun Vorträgen mit dieser Thematik befassen. Anfang und Ende, die Grenzen des Lebens, und was es dazwischen und darüber hinaus zu denken, zu tun oder zu lassen gibt, wird an unterschiedlichen ethischen und theologischen Themen reflektiert und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert.



## **Termine:**

jeweils freitags 9.30 – 11.00 Uhr  
im Sitzungssaal des Kirchenkreises, Katharina-von-Bora-Haus,  
Bahnhofstraße 20, 25421 Pinneberg

**Kosten:** 4,00 Euro je Veranstaltung

## **Information: Wera Lange**

Fachstelle ÄlterWerden | Bereich Bildung  
Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein  
Telefon (04101) 8450 518 + (040) 58950 252  
E-Mail: [wera.lange@kirchenkreis-hhsh.de](mailto:wera.lange@kirchenkreis-hhsh.de)

11.01.2019

### **An den Grenzen des Lebens:**

#### **Was können und sollen wir tun – und was nicht?**

Insbesondere angesichts von Grenzerfahrungen stellen sich uns grundlegende ethische Fragen. Intensiv sind denn auch die Diskussionen, die im Blick auf Anfang und Ende des Lebens geführt werden. Entscheidend für die Urteilsfindung ist, dass die Kriterien erkennbar sind, die den Argumentationen zugrunde liegen. Was sind nun Kriterien, die sich auf der Grundlage des christlichen Glaubens im Blick auf die Fragen ergeben, die sich hinsichtlich des Umgangs mit dem Leben an seinem Anfang und Ende stellen? Und was bedeuten sie für die Urteilsfindung in den auch unter Christen und in der Kirche strittigen konkreten Fragen? Darüber soll in dem Vortrag grundsätzlich und anhand ausgewählter Beispiele nachgedacht werden.

Referentin: Dr. Monika Schwinge, Propstin em.

18.01.2019

### **Grenzenlosigkeit und Grenzsicherung – und das Leben dazwischen**

Im Streben nach Freiheit und Entfaltung sehen sich Menschen durch Grenzen eingeschränkt. Dabei erleben wir heute widersprüchliche Entwicklungen: Einerseits sollen Menschen, die auf der Suche nach Freiheit, Frieden und Wohlstand sind, daran gehindert werden, die staatlichen Grenzen in die reichen Länder zu überwinden. Mit technischen, sogar militärischen Mitteln werden die Grenzen in den »freien Westen« undurchlässig gemacht. Andererseits gibt es Appelle nach globaler Grenzenlosigkeit aus Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung, Kultur, um die Probleme dieser Welt gemeinsam zu bewältigen. Wie leben wir mit diesem Zwiespalt? Sichern Grenzen Freiheit? Ist Freiheit nur grenzenlos erfahrbar? Und welche Grenzen zieht christliche Freiheit?

Referent: Thomas Drope, Propst im Kirchenkreis

25.01.2019

### **Grenzen respektieren – Grenzen überwinden:**

#### **Was uns die Grenzen des Lebens lehren**

Unsere Erfahrungen, was wir als Grenzen erleben, verschieben sich im Laufe des Lebens. Unsere persönlichen Verhältnisse, aber auch körperliche Möglichkeiten und kulturelle Prägungen verändern unser Gefühl dafür, welche Verhältnisse uns grenzwertig oder als Grenze des Erträglichen erscheinen. Außerdem scheinen die weltweiten Entwicklungen immer mehr Grenzen zu überschreiten – in der Forschung, in der Moral und im Leben zwischen den Kulturen. Was bedeuten uns Grenzen im Leben? Wie gehen wir mit den Veränderungen dieser Grenzen um?

Referent: Stephan Pohl-Patalong, Pastor im Kirchenkreis, Organisations-/Personalentwicklung

01.02.2019

## **Geschenktes Leben?**

### **Das Wunder des Geborensseins**

Als ein Wunder, das »den Gang menschlicher Dinge immer wieder unterbricht und von dem Verderben rettet, das als Keim in ihm sitzt«, bezeichnete die jüdische Religionsphilosophin Hannah Arendt das Geborenssein. Die Tatsache der Geburtlichkeit oder »Natalität« gab ihr Mitte des letzten Jahrhunderts Hoffnung für ein Leben der Menschheit nach der Shoah. Arendt lenkte den Blick darauf, dass das Geborenssein den Menschen wesentlich von Gott in seinem ewigen Dasein unterscheidet. Damit steht sie einer langen Tradition von Denkern gegenüber, die die Unterscheidung von Schöpfer und Geschöpf in der Sterblichkeit oder Endlichkeit sehen. Was verändert sich, wenn man auf die Begrenztheit des menschlichen Lebens nicht von seinem Ende, sondern vom Anfang her blickt?

- Referentin: Dr. Rinja Müller,  
Pastorin in der Stephanskirche, Schenefeld

08.02.2019

## **Anfang und Ende in jüdischem Leben**

In jüdischem Leben und Handeln sind Anfang und Ende, Ende und Anfang zwei Begriffe in einem Zyklus von der Zeit zur Ewigkeit. Geburt ist eine Erneuerung der Vergangenheit, und unmittelbar bevorstehender Tod ist der Anfang von einer neuen Gegenwart. Das jüdische Leben ist auf das Diesseits konzentriert. Im täglichen Gebet wird Gott die Fähigkeit zuerkannt, dass er die Toten auferstehen lassen kann. Zitat/Amida: »Wer ist wie du, Herr der Allmacht, und wer gleichet dir, König, der tötet und belebt und Erlösung erwachsen lässt«. Der Tod gehört zum Leben, wie die Nacht zum Tag.

- Referent: Dr. Navon, Landesrabbiner  
der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hamburg

15.02.2019

## **Leben und Tod im Islam – und was der Koran dazu sagt**

Wir leben heute in einer Zeit, in der Menschen ihre Heimat in schwierigen Umständen verlassen. Sie fliehen vor dem Krieg oder aus politischen Gründen – sprich: Sie fliehen vor dem Tod, um zu überleben. Alle haben das gleiche Ziel: Die Hoffnung auf ein neues, besseres Leben. Doch was ist Leben? Ist das Leben wie eine Lampe, die plötzlich leuchtet – oder steckt ein Wille dahinter? Was macht das Leben aus – die biologische Existenz oder die geistige Kraft? Hat das Leben einen Sinn und Wert? Ist der Tod das Ende des Lebens? Wie geht es weiter? Diese Fragen werden an Koranstellen erläutert.

- Referentin: Nedra Quarghi, Islam-Wissenschaftlerin

22.02.2019

### **Anfang und Ende von Himmel und Erde Ökofeministische Perspektiven**

Eine ökofeministische Auslegung der biblischen Schöpfungsberichte liest diese nicht als Tatsachenberichte, sondern als Hinweise für die Gestaltung der Zukunft. Richtlinien wie Artenvielfalt und vegane Ernährung geben den Ergebnissen dieser »Grünen Hermeneutik« eine erstaunliche Aktualität. Die Schöpfungsberichte wie auch die Offenbarung des Johannes werden als Gegenerzählungen verstanden. Denn sie setzen der Ausbeutung von Mensch und Natur ein gleichberechtigtes Miteinander zwischen Menschen, Tieren und Pflanzen entgegen.

- Referentin: Dr. Michaela Will,  
Pastorin im Frauenwerk des Kirchenkreises

01.03.2019

### **»Hinterm Horizont geht's weiter...« – über das Leben nach dem Tod**

»Glauben Sie, fragte man mich, an ein Leben nach dem Tode. Und ich antwortete: Ja. Aber dann wusste ich keine Auskunft zu geben...«. Worte von Marie Luise Kaschnitz. Was ist, wenn unser Leben an die letzte Grenze tritt? Kommt da noch was? Und wenn ja, was dürfen wir hoffen? Was glauben – angesichts des Todes? Diese Fragen beschäftigen uns in diesem Vortrag. Wir kommen ins Gespräch mit einigen Versuchen, Auskunft zu geben über das, was über die Grenzen unseres Lebens hinausgeht. Wir denken nach über das Verhältnis von Zeit und Ewigkeit. Und wissen am Ende, hoffentlich, etwas mehr.

- Referentin: Dr. Birgit Vočka, Pastorin in Ellerbek

08.03.2019

### **An der Grenze unseres Lebens reicht unsere Sprache oft nicht aus**

...um zu sagen, was wir meinen oder glauben. Wie sage ich Jemandem, dass er sterben wird? Wie sage ich, dass ich sterben möchte? Wie spricht einer, der stirbt? Am Ende des Lebens werden wir vorsichtig und weichen gern aus. Wie lässt sich verstehen, was Menschen meinen? Wo finden wir Anleitungen oder Hinweise? Die Palliativmedizin versucht, den Menschen im Sterben mit Fürsorge zu ummanteln. Gibt es dafür auch eine angemessene Sprache? Anregungen aus Seelsorge, Psychologie und Medizin werden uns helfen, das Vokabular zu erweitern.

- Referentin: Sabine Denecke, Pastorin der Beratungsstelle für kirchliche Arbeit des Kirchenkreises